

INHALT

Vorwort	7
Primo Levi	13
<i>Der Weg zur Deportation</i>	13
<i>In Monowitz-Buna</i>	17
<i>Gesellschaft nach Auschwitz</i>	34
Simone Weil	75
<i>Geschichte eines Lebens</i>	75
<i>Persönlichkeitsentwicklung und Wesen</i>	138
<i>Widerstand und Verantwortung</i>	153
Hannah Arendt	201
<i>Weg, Passion, Person</i>	201
<i>Der Begriff der Natalität</i>	348
<i>Amor mundi.</i> <i>Vom Verstehen und Lieben der Welt</i>	365
Hans Jonas	401
<i>Verantwortung als Prinzip</i>	401
<i>Prinzip Verantwortung.</i> <i>Zur Grundlegung einer Zukunftsethik</i>	434
Im 20. Jahrhundert: Zeittafel	457
Literaturverzeichnis	475

VORWORT

Noch in den finstersten Seiten haben wir ein Recht, eine gewisse Erleuchtung zu erwarten. Sie kommt wahrscheinlich weniger von Theorien und Begriffen als von dem ungewissen, flackernden und oft schwachen Licht, das einige Männer und Frauen durch ihr Leben und Werk unter fast allen Umständen entzünden und auf die Zeitspanne werfen, die ihnen auf Erden gegeben ist. (Hannah Arendt¹)

Der Jude Primo Levi wurde im Februar 1944 von Italien nach Auschwitz deportiert und überlebte das Lager Monowitz-Buna; die Jüdin Simone Weil floh mit ihren Eltern vor der in Paris eindringenden deutschen Wehrmacht im Mai 1940 nach Südfrankreich. Sie beteiligte sich an Résistance-Tätigkeiten in Marseille, emigrierte mit ihren Eltern 1942 nach New York, aber kehrte dann nach England zurück, um weiter für den französischen Widerstand zu arbeiten; die Jüdin Hannah Arendt wurde 1933 von der Gestapo in Berlin verhaftet, nachdem ihre Sammlung antisemitischer Literatur aufgefliegen war, wurde jedoch noch einmal entlassen und floh nach Paris. 1940 wurde sie im Lager Gurs inhaftiert, entkam und konnte im Mai 1941 mit ihrem Mann und ihrer Mutter New York erreichen, wo sie von da an lebte. Arendts Studienfreund, der Jude Hans Jonas, emigrierte 1933 nach England und 1935 nach Palästina; er beteiligte sich an der militärischen Verteidigung des Landes und ab 1944 an der «Jüdischen Brigade» als Teil der britischen Armee

1 Zit. n. Elisabeth Young-Bruhl: *Hannah Arendt. Werk und Zeit*. Frankfurt 2018, S. 12.

gegen Deutschland; 1948 siedelte er von Israel nach Kanada und in die USA über.

Primo Levis Familie lebte seit vielen Jahrhunderten in Turin; nach Turin, in den Corso Re Umberto 75, kehrte Primo Levi aus Auschwitz zurück; er lebte und starb in seinem Elternhaus, an seinem angestammten Ort. Simone Weils Familie war mit Paris verbunden, obwohl die Eltern und Großeltern aus Osteuropa und dem Elsass kamen. In das von den Deutschen besetzte Paris konnte Simone Weil jedoch nicht wieder gelangen, obwohl sie gerne dort für die Résistance gearbeitet hätte, an vorderster Widerstandsfront. Ihr Weg endete im August 1943 in Kent (England), mit dem inneren Blick auf Frankreich gerichtet. Hannah Arendt und Hans Jonas blieben in Nordamerika und kehrte nicht nach Europa zurück. Arendt und Simone Weil hätten sich im Sommer und Herbst 1942 in New York auf der Straße treffen können. Sie wohnten nicht allzu weit voneinander entfernt – bis zum November 1942, als Simone Weil wieder auf das Schiff ging, um wenigstens England zu erreichen.

Primo Levi erlebte das System der deutschen Konzentrationslager von innen; seine Erinnerungen und Reflexionen über die Lager, mit deren Niederschrift er direkt nach seiner Befreiung begann, gehören heute zur Weltliteratur. Seine Wahrnehmungen, Analysen und Gedanken, aus der direkten, persönlichen, existentiellen Betroffenheit, wurden wegweisend. Wenige Überlebende waren wie er dazu in der Lage, zu beschreiben und aufzuarbeiten, was ihnen – und dem Menschen als Menschen – in den deutschen Konzentrationslagern widerfuhr. Simone Weil analysierte auf ihre Weise die abgründige Traumatisierung und Entwurzelung des modernen Menschen, die Not der Zivilisation und des Humanen in ihr. Hannah Arendt legte bestechende Analysen des Totalitarismus

und seiner Voraussetzungen nach 1945 vor – und Hans Jonas entwickelte eine Philosophie des Widerstands und der Verantwortung.

Die Beziehungen von Primo Levi, Simone Weil, Hannah Arendt und Hans Jonas zum Judentum, zu seiner Geschichte und Kultur, seinem Selbstverständnis und seiner Spiritualität, auch zum Zionismus und zum Staat Israel waren unterschiedlich, bis hin zur großen Distanz Simone Weils. Der französische Philosoph Gabriel Marcel aber bezeichnete selbst sie als «Tochter Zions» – angesichts ihrer großen, ja außerordentlichen Begabung in Wort und Schrift, Gedanke, Gewissen und Geistigkeit. Primo Levi, Simone Weil, Hannah Arendt und Hans Jonas vereint, neben ihrem Flucht- und Deportationsschicksal als Angehörige eines verfolgten, von der Vernichtung bedrohten Volkes, ihr Durchbruch zu tiefen anthropologischen und soziologischen Einsichten, ihr gelebtes und zum Teil auch erlittenes Erkenntnisleben, das, inmitten des abgründigen 20. Jahrhunderts, Licht in der Finsternis erschloss.

Ihre Beiträge zum «jüdischen Humanismus» – in der Formulierung Martin Bubers – waren zuletzt Teil einer Vorlesungsreihe der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum.² Es gehört mit zur Aufgabe dieser Hochschule, die geistige Signatur des 20. Jahrhunderts immer tiefer zu verstehen, in der Auseinandersetzung mit den Kräften des Bösen, aber auch des geistigen Lichtes. Die Zeit, in der Rudolf Steiner seine anthroposophische

2 Vgl. <https://allgemeine-sektion.goetheanum.ch/de/recordings>. Vgl. a. Peter Selg/Constanza Kaliks: *Die Gegenwart des Anderen. Über Martin Buber und Franz Rosenzweig*. Dornach 2022; Constanza Kaliks/Peter Selg/Udi Levy/Iftach Ben Aharon: *Anthroposophie, Judentum und Antisemitismus*. Dornach 2023.

Geisteswissenschaft entwickelte, ist auch die Zeit der Ereignisse und Reflexionen dieses Buches, der Konzeptionen und Entwürfe der in ihm versammelten Autoren. Bekanntlich starb Rudolf Steiner bereits 1925 und erlebte das NS-System nicht mehr mit, auch wenn er unermüdlich vor den totalitären Gefahren des 20. Jahrhunderts warnte und die Entwicklungen und treibenden Kräfte in diese Richtung außerordentlich klar- und weitsichtig beschrieb. Es bestehen weitreichende Beziehungen der anthroposophischen Anthropologie zu den Ansätzen und Konzeptionen der hier vertretenen Stimmen, Beziehungen, deren produktive Aufschließung zur Aufgabe der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft gehört und ihr weiterhelfen wird – ihr und den an ihr beteiligten Menschen. «Das Denken an vergangene Angelegenheiten bedeutet für menschliche Wesen, sich in die Dimension der Tiefe zu begeben, Wurzeln zu schlagen oder so sich selbst zu stabilisieren, sodass man nicht bei allen Möglichen – dem Zeitgeist, der Geschichte oder einfach der Versuchung – hinweggeschwemmt wird.» (Hannah Arendt³)

Dornach und Arlesheim, September 2023

Constanza Kaliks, Peter Selg

3 Hannah Arendt: *Über das Böse – Eine Vorlesung zu Fragen der Ethik*. München 42010, S. 77.